

Zum Tag des THW:

# Gegen wen wird das THW gerüstet?

Flugblatt des Jugendaktionsausschuss – Notstand der Republik



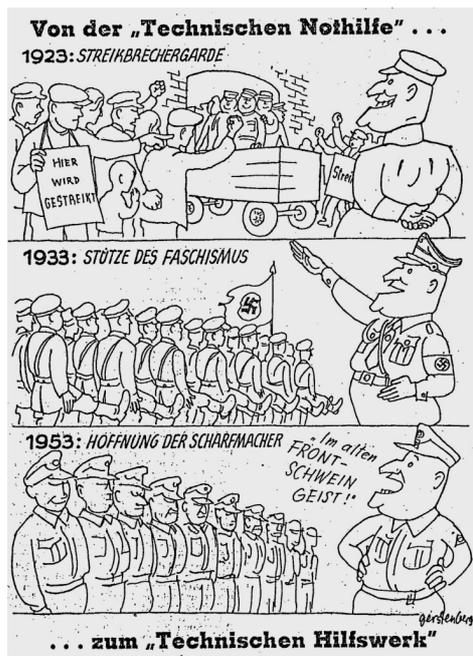
www.Jugendkongress-Notstand-der-Republik.de



Mail: Info@Jugendkongress-NdR.de

Das Technische Hilfswerk (THW) feiert sein 20-jähriges Bestehen auf dem Gebiet der DDR und fordert dazu auf, die Zukunft gemeinsam zu gestalten.

Wer vom THW spricht, denkt in erster Linie an eine zivile Hilfs- und Rettungsorganisation und an eine Geschichte von Einsätzen zum Wohl und Schutz des Volkes. Doch das THW hat vor allem eine andere Geschichte und mit ihm wird eine Zukunft gestaltet, die großen Teilen der ehrenamtlichen Helfer unbekannt sein dürfte: „Aufrechterhaltung des Betriebsfriedens“, also Streikbruch und Zuarbeit zu Kriegseinsätzen der Bundeswehr im In- und Ausland.



metall (Zeitung der Industriegewerkschaft Metall) 01.04.1953

Die weltweite Wirtschaftskrise befördert auch hier, schon jetzt zehntausende Menschen in die Arbeitslosigkeit. Die Menschen, die noch Arbeit haben, sehen sich mehr denn je dem Druck ausgesetzt, ihre Arbeitskraft zu Preisen zu verkaufen, die nicht mal mehr annähernd ausreichen, um die verbrauchte Kraft wieder herzustellen. Für einige hunderttausend Arbeiter ist bereits Kurzarbeit angemeldet. Nicht nur dass die jetzt mit 60 – 67 % ihres normalen Gehalts auskommen müssen, sie bezahlen sich noch dazu selbst. Denn die 60 – 67 % werden ja nicht von dem jeweiligen Unternehmer gezahlt, sondern vom Arbeitsamt. Angesichts der Krise wurde der Zeitraum, für den ein Betrieb Kurzarbeit anmelden kann von 6 Monaten, auf 18

Monate erhöht. Und es wird überlegt, den Zeitraum sogar auf 24 Monate zu verlängern. Laut der Bundesagentur für Arbeit wurden allein im Februar 2009 620.000 bis 670.000 Neuanträge für Kurzarbeit gestellt, doppelt so viele wie im Januar. Seit Oktober 2008 haben damit über 16.000 Betriebe für insgesamt 1,7 Mio. Arbeiter Kurzarbeit angemeldet (Stand März 09). 1,7 Mio., die jetzt bis zu 18 Monate Geld vom Arbeitsamt bekommen. Und das ist sicher nicht das Ende. Es wird vermutlich nicht sehr lange dauern, bis diese Riesenzahl an Kurzarbeitern durch eine Riesenzahl an Arbeitslosen ersetzt wird. Und es ist ebenso wahrscheinlich, dass von den Arbeitern in nicht all zu ferner Zukunft die Frage gestellt wird, ob das wirklich die Lösung ist. Ob das wirklich die einzig mögliche Wirtschaftsform ist, in der sie alle 8-12 Jahre ausbügeln müssen, was die Unternehmen durch Überproduktion an Krisen anrichten. Gerade im Osten der Republik, wo die Alternative dazu noch nicht in Vergessenheit geraten und die Lage der Menschen aber umso schlimmer ist, wird immer lauter die Frage gestellt, ob das etwas ist, was man weiter dulden kann. Die Regierenden rüsten sich schon lange für diesen Tag X, an dem die Antwort darauf „Nein!“ lautet. Und auch die Unternehmen, die zu Recht befürchten, dass sie am meisten unter dem „Nein!“ leiden werden, organisieren ihren Schutz. Das THW!

Das THW wurde 1950 gegründet. Es wurde vom gleichen Menschen aufgebaut, der bereits die Vorgängerorganisation gegründet und geleitet hat. General Otto Lummitzsch. Der Mann der Stunde. 1917 war die Revolution in Russland. General Lummitzsch, Arbeiterfeind der er war, sah dass die Situation in Deutschland ebenfalls so aussah, als würden die Arbeiter nicht noch einmal Krieg und Hungersnöte erfahren wollen, nur damit ihre Herren endlich ihren Platz an der Sonne bekommen. Im ganzen Reich hagelte es Aufstände und Streiks. Die Freikorps, militärische Banden, schlugen diese Aufstände nieder.



Sie waren es, die 1919 die Revolution im Blut der Arbeiter ertränkten, die streikende Arbeiter niedermetzelten, die Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht erschlugen und die unter dem Oberbefehl der Reichswehr im Jahr 1920 über 1.000 Gewerkschafter, Sozialdemokraten, Kommunisten, Männer, Frauen und Kinder während des Putsches der republikfeindlichen Kapp-Monarchisten bestialisch ermordeten.

Am Wochenende 15. – 17. Mai 09 findet in Chemnitz der „Tag des THW“ statt. Dort wird die 20 jährige Tradition des THW in der DDR gefeiert. 20 Jahre deswegen, weil das THW, sobald die Mauer offen war, rüber gerannt ist, um mit der Auflösung des Landes, welches es nie als eigenständigen souveränen Staat anerkannt hat, zu beginnen.

Das hatte es schon lange vor. Daraus ergaben sich sogar besondere Gesetze. Das THW-Helferrechtsgesetz, welches „Hilfeleistungen“ im Ausland regelt, hat im Gesetzestext nicht Ausland stehen, sondern „außerhalb des Geltungsbereichs des THW“. Dazu auf der THW-Bund Seite ([www.thw.bund.de](http://www.thw.bund.de)): „Die außergewöhnliche Formulierung ist historisch dadurch zu erklären, dass das THW-Helferrechtsgesetz zu einem Zeitpunkt in Kraft trat, in welchem es noch die DDR gab. Das Gebiet der DDR war nach bundesdeutschem Rechtsverständnis jedoch kein Ausland. Auf diesem Gebiet galten jedoch die bundesdeutschen Gesetze nicht.“

Sobald dann die Grenze offen war, konnte das THW ganz problemlos in die noch souveräne DDR einmarschieren: Am 9. November 1989 gab die DDR-Führung die Öffnung der Grenzen zur Bundesrepublik Deutschland bekannt. Nur einen Tag später, am 10.11.1989 errichtete das THW Northeim auf dem Gebiet der DDR bereits Notunterkünfte für ausreisende DDR-Bürger. Der Einsatzbefehl dazu ging bereits am 09.11. raus. Am Wochenende danach baute der gleiche Ortsverband eine Behelfsbrücke an der Grenze für PKW's. Liegegebliebene Fahrzeuge von DDR Bürgern wurden vom THW eingesammelt und in einer Berufsschule in Duderstadt wieder instand gesetzt. Auch da also besetzte das THW bereits Schulen. Und schon am Wochenende 18. - 20.11.1989 fing das THW an bei Ecklingerrode die Mauer einzuzureißen.

Das war sein Beitrag zur Einverleibung der DDR. Dieser Einverleibung, die danach auch den grundlegenden Abbau und die Zerstörung der Betriebe zur Folge hatte.

**20 Jahre THW in der DDR sind mehr als genug!**

Aber sie konnten die Arbeiter nur niederschlagen, sie konnten sie nicht dazu bringen wieder zu arbeiten. Sie waren nicht dazu in der Lage, die von den Arbeitern abgeschalteten Anlagen wieder in Gang zu bringen. Also gründete Lummitzsch eine Technische Abteilung innerhalb der Freikorps, die genau das machen sollte. Die Maschinen und Anlagen wieder zum Laufen bringen, zur Not selber anfangen zu arbeiten. Er gründete eine Streikbrecher Organisation.

Nur kurze Zeit später wurde daraus eine Freiwilligen-Organisation, die nach kurzer Debatte, ob sie Technisches Hilfswerk oder Technische Nothilfe heißen soll, als Technische Nothilfe ihre Arbeit aufnahm. All diejenigen, die freudestrahlend in den ersten Weltkrieg gezogen waren, um ihre eigene Arbeiterklasse zu verraten und die anderer Länder niederzumetzeln und die daraus nichts gelernt hatten, wurden nun wieder zum Verrat gebraucht. Sie fanden in der Technischen Nothilfe Unterschlupf. Bis zur Machtübergabe an die Faschisten ging die Technische Nothilfe gegen streikende Arbeiter vor und trug damit zum Erfolg der Faschisten bei. Nach 1933, fand sie bei den Faschisten ihr neues Zuhause.



Im Krieg folgte die Technische Nothilfe der Wehrmacht in die besetzten Gebiete als Teil der Besatzungstruppen und bildete Filialorganisationen unter deutscher Führung. Im Inland ging sie gegen den antifaschistischen Widerstand vor. 1945 wurde die Technische Nothilfe von den Alliierten als eine von 62 faschistischen Organisationen aufgelöst. Nur 5 Jahre später wurde die Technische Nothilfe von dem gleichen General Lummitzsch unter dem neuen Namen Technisches Hilfswerk (THW) wieder aufgebaut. Die Gewerkschaften, allen voran die IG Metall, wussten sehr wohl, was es mit diesem THW auf sich hatte und warnten die Arbeiter vor dieser Organisation, legten sogar fest, dass Mitglieder des THW in der Gewerkschaft nichts zu suchen haben (Metall Zeitung 1953).



## Und heute ...

Heute weiß das die Arbeiterklasse nicht mehr, aber das Kapital weiß noch wofür es sich das THW geschaffen hat. Seit 2008 gibt es ein Kooperationsprotokoll zwischen dem THW und der Bundeswehr.



THW-Präsident Broemme und Generalinspekteur General Schneiderhan bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags

Das an sich ist schon ein Verbrechen, denn das THW ist eine nichtmilitärische Organisation und hat somit nichts mit der Bundeswehr zu tun zu haben. Durch diese Kooperationsverträge passiert jedoch genau das Gegenteil: THW und Bundeswehr werden miteinander verzahnt. Und dies ganz praktisch: In gemeinsamen Seminaren wird theoretisch geklärt, wie man mit Streikenden und Aufständischen umzugehen hat, wie man das am besten macht, gleich hinterher miteinander geübt. Das gilt übrigens nicht nur fürs Inland, sondern auch für die immer häufigeren Auslandseinsätze des THW.

Die Verzahnung einer nach gültigem Recht zivilen Organisation THW, die den Schutz der Genfer Konvention als nichtmilitärische Organisation genießt, mit der Bundeswehr und unter deren Fittichen, ist weder nach dem Recht der BRD möglich, noch nach geltendem Völkerrecht! Aber sie ist nötig wenn 1,7 Mio. Arbeiter nicht weiter diejenigen sein wollen, die erst arbeiten bis zum umfallen, Überstunden schieben und ihre Samstage opfern, um dann in der nächsten Krise entlassen zu werden. Und so erklären sich auch die anderen Kooperationsvereinbarungen des THW. Denn es hat im Laufe des letzten Jahres ein halbes Dutzend Kooperationen mit der Chemieindustrie geschlossen. Dort geht es darum, dass das THW, das ja im öffentlichen Verständnis dazu da ist brüchige Deiche zu stopfen, Zutritt zu den Chemiekonzernen bekommt bei Großschadensereignissen wie z.B. Streiks. BASF hat angesichts der Krise im letzten Jahr über 80 Werke geschlossen und zigtausend Arbeiter entlassen. BASF holt sich jetzt das THW aus Angst vor „Störungen des Betriebsfriedens“ (Wirtschaftswoche 8/2009). So versichern sich die Kapitalisten gegen ihre Arbeiter. Und die Versicherung ist nötiger denn je.

## Die neue Generation

Alles was bereits dafür rekrutiert werden konnte, reicht nicht, es muss für Nachwuchs gesorgt werden. Deswegen hat das THW eine weitere Kooperation geschlossen. Nicht mit einem Betrieb, sondern mit einer Schule, der G10 in Hamburg, der staatlichen Gewerbeschule für Elektroniker. Dort werden jetzt mit den Schülern und dem THW gemeinsame Übungen durchgeführt. Inhalt des praktischen Teils: Aufbau einer externen Notstromversorgung. Das ist sicherlich hilfreich, bei einem von Hamburgs zahllosen Stromausfällen durch Schneestürme, wurde aber entwickelt von der technischen Nothilfe um bestreikte Betriebe wieder in Gang zu kriegen. Ziel der ganzen Angelegenheit ist, die technikbegeisterten Jugendlichen für die Arbeit beim THW, das ihnen nur bekannt ist als Lebensretterorganisation, zu begeistern. Ziel ist natürlich auch, ihnen schon mal die Grundlagen des Streikbruchs beizubringen. Niemand erzählt den Jugendlichen in den Be-

rufschulen woher das THW kommt, wofür es gegründet wurde und was das THW heute treibt im In- und Ausland. Das muss aber gemacht werden, sonst rennen sie tatsächlich gegen ihresgleichen und denken das sei eine Schneekatastrophe. Allerdings kann den Jugendlichen auch ein Licht aufgehen und sie drehen das Gelernte um, wenn es gilt, die Fabriken samt Stromversorgung lahm zu legen.



## Im Kampf gegen den Notstand der Republik

Wir, Jugendliche aus verschiedenen Organisationen und Gewerkschaften vereint im Jugendaktionsausschuss - Notstand der Republik, sehen im Umbau des THW einen Teil eines gewaltigen Staatsumbaus, mit dem die Regierenden eine Reihe von Maßnahmen getroffen haben, welche die Demokratie in diesem Land gefährden. Deswegen sprechen wir vom Notstand der Republik.

- Stellt euch nicht in den Dienst der Streikbrecherorganisation THW!
- Für einen zivilen Katastrophenschutz!
- Das THW ist keine Alternative zur Bundeswehr, leistet keine Zuarbeit für das Militär im In- und Ausland!
- Kollegen, nehmt den Kampf gegen die Streikbrecher wieder auf!
- Kämpft gegen den Notstand der Republik!

Der Jugendaktionsausschuss – Notstand der Republik lädt ein zur  
Veranstaltung

### Gegen wen wird das THW gerüstet?

Über die Geschichte des Technischen Hilfswerks und seine neuen Aufgaben in Zeiten der Weltwirtschaftskrise

Freitag, 15. Mai 2009  
um 19:00 Uhr  
im Rothenhaus Chemnitz

Unterstützt von der Linkspartei Chemnitz